

Gab es weibliche Apostel?

„Selbstverständlich nicht!“ So möchte man vielleicht im ersten Moment auf diese scheinbar absurde Frage antworten. Schließlich ist es doch eine unbestreitbare Tatsache, dass die von Jesus berufenen Zwölf ausschließlich Männer waren. Trotzdem versuchen Befürworter der Frauenordination mitunter ihre Auffassung durch den Hinweis zu begründen, dass es zu biblischer Zeit doch auch weibliche Apostel gegeben habe. Dr. theol. Heidrun Mader, Hochschulassistentin und Dozentin für Neues Testament in Heidelberg, erklärte beispielsweise bei einer Veranstaltung der „Initiative für die Ordination von Frauen in der Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche“ (SELK) in Radevormwald, bis ins 13. Jahrhundert sei das Apostolat einer Apostelin namens Junia unumstritten gewesen. Erst danach habe man aus Junia eine männliche Person gemacht.¹ Am 8. Juli 2012 wurde in Augsburg sogar eine „Apostelin-Junia-Kirche“ eingeweiht.² Hat es also neben den von Jesus berufenen männlichen Jüngern auch eine weibliche Apostelin mit dem Namen Junia gegeben?

Die Ansicht, dass es einen weiblichen Apostel dieses Namens gegeben hätte, knüpft scheinbar an das letzte Kapitel des Römerbriefes an. Hier fordert Paulus die Christen in Rom auf: „Grüßt Andronikus und Junias, meine Stammverwandten und Mitgefangenen, die berühmt sind unter den Aposteln und schon vor mir in Christus gewesen sind“ (Röm 16,7). Vergleicht man diesen Vers aber in unterschiedlichen Bibelübersetzungen, bietet sich ein verwirrendes Bild. So findet sich neben dem Namen „Junia“, den die Volxbibel verwendet, in den meisten anderen deutschen Übersetzungen der Name „Junias“ (revidierte Lutherbibel 1984, Elberfelder, Einheitsübersetzung u.a.). Oder während die Einheitsübersetzung Andronikus und Junias als „angesehene Apostel“ bezeichnet, sind sie nach der Schlachterübersetzung „unter den Aposteln angesehen“ oder haben nach der Volxbibel „voll den guten Ruf“ unter den Aposteln. Dass die Übersetzungen hier teilweise erheblich voneinander abweichen, liegt daran, dass die Ausleger im Fall von Röm 16,17 vor eine Reihe schwieriger Fragen gestellt sind, die mitunter verschieden beantwortet werden.

I. JUNIA(S) – EIN MANN ODER EINE FRAU?

Zunächst einmal müssen wir an dieser Stelle ehrlich zugeben, dass wir über Junia(s) eigentlich nur sehr wenig wissen. Darum ist es schon eine sehr „steile“ Behauptung, wenn man erklärt, das Apostolat einer Apostelin Junia sei bis ins 13. Jh. nicht umstritten gewesen. Wir wissen über Junia(s) nur, was Paulus in Röm 16,7 sagt:

¹ G. Kelter. „Junia(s) – die ‚umstrittene Figur‘: Kritische Anmerkungen zu einer angeblich neuen Erkenntnis“. In: „Lutherische Beiträge“ 18 (2013), Heft 1, 42.

² Ebd.

(1.) Junia(s) gehörte zu den Verwandten des Paulus. Allerdings bezeichnet das hier gebrauchte griechische Wort *Suggenès* im weiteren Sinn auch den Landsmann oder Stammesgenossen.³ Von daher kann hier schlicht gemeint sein, dass Junia(s) zu den Israeliten gehört, über die Paulus in Röm 9,3 gesagt hat: „Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten (*Suggenōn*) sind nach dem Fleisch.“ Möglicherweise stand Junia(s) in näherer Verwandtschaft zu Paulus, da in der Grußliste des Römerbriefes auch andere Juden genannt sind, die Paulus nicht als Verwandte bezeichnet (vgl. Röm 16,3). Aber der Ausdruck *Suggenès* muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass Junia(s) zur Familie des Paulus gehörte.⁴

(2.) Der Ausdruck „Mitgefangener“ könnte bedeuten, dass Junia(s) mit Paulus im Gefängnis gesessen hat. Georg Stöckhardt macht aber deutlich, dass der Sprachgebrauch hier eher für ein bildliches Verständnis spricht. Weil das in dem zusammengesetzten Wort *Sunaichmalōtos* steckende Substantiv *Aichmalōtos* immer den Kriegsgefangenen bezeichnet, will Paulus hier wohl deutlich machen, dass Junia(s) und Andronikus von Christus so wie er der Welt und dem Judentum abgewonnen wurden.⁵

(3.) Junia(s) ist wie Andronikus schon vor Paulus zum christlichen Glauben bekehrt worden und berühmt unter den Aposteln (s.u.).

Damit ist nun aber auch schon so ziemlich alles gesagt, was wir mit einiger Sicherheit über Junia(s) sagen können. Alles Weitere entzieht sich unserer Kenntnis. Wir wissen nicht einmal mit Bestimmtheit, ob es sich hier überhaupt um eine Frau handelt. Werner de Boor schreibt beispielsweise im Kommentar der Wuppertaler Studienbibel über Andronikus und Junias: „Hier handelt es sich zu dem um 2 Männer, mit denen er (= Paulus) zusammen im Gefängnis gesessen hat.“⁶ Der griechische Ausdruck *Iounian* kann nämlich entweder die Akkusativform des männlichen Namens „Junias“ oder des weiblichen Namens „Junia“ sein. Man kann dies in der griechischen Sprache zwar dadurch unterscheiden, dass bei dem Männernamen der Akzent auf dem „a“ ist, während der Fraunname den Akzent auf dem „i“ trägt. Aber diese Akzente gibt es erst in der späteren Überlieferung - und da ist sowohl der Männer- wie auch der Fraunname in den Handschriften des Neuen Testaments belegt, wobei allerdings der Männername erheblich besser bezeugt ist. In den frühen Handschriften fehlt jedoch dieser Akzent, so dass aus dem Text nicht eindeutig

³ Walter Bauer. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. Hg. Kurt und Barbara Aland. 6. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter, 1988. Sp. 1541.

⁴ John Murray. *The Epistle to the Romans*. The New International Commentary on the New Testament. Hg. Gordon Fee. Grand Rapids: Eerdmans, 1965. S. 229.

⁵ Georg Stöckhardt. *Commentar über den Brief Pauli an die Römer*. St. Louis: Concordia Publishing House, 1907. S. 639.

⁶ Werner de Boor. *Der Brief des Paulus an die Römer*. Wuppertaler Studienbibel 7. Hg. Werner de Boor und Adolf Pohl. Taschenbuch-Sonderausgabe. Wuppertal: Brockhaus, 1994. S. 355.

hervorgeht, ob es sich um einen „Junias“ oder eine „Junia“ handelt.⁷

Man hat dieses Problem mit dem Hinweis lösen wollen, dass der Männername „Junias“ in der Antike nicht belegt sei und darum hier zwangsläufig eine Frau gemeint sein müsse.⁸ Aber Gerd Kelter stellt fest:

„Dass er bei den antiken Schriftstellern überhaupt nicht bezeugt werde, lässt sich jedenfalls so pauschal nicht behaupten. Denn bei Epiphianos v. Salamis (315-403 n.Chr.) wird ein Junias erwähnt, der immerhin Bischof von Apameia in Syrien war.“⁹

Die Prüfung der Handschriften spricht jedenfalls eher gegen die Annahme, dass es sich bei Junia(s) um eine Frau handelt. Der Akzent wurde dann zwar später in zwei ältere Handschriften als nachträgliche Korrektur eingefügt. Ansonsten ist der Frauenname Junia aber erst ab dem 8./9. Jahrhundert sicher belegt. Die 27. Auflage des Nestle-Aland entscheidet sich jedenfalls hier für den Männernamen „Junias“, der in den Handschriften erheblich besser belegt ist.¹⁰ Walter Bauer geht davon aus, dass es sich dabei um eine Kurzform des häufiger anzutreffenden Namens Iunianus handeln könnte.¹¹

Nun kann man an dieser Stelle auf die Auslegungsgeschichte verweisen. In der Tradition der griechisch-orthodoxen Kirche wurde eine „Junia“ zu den 72 bzw. 70 Jüngern gezählt, die in Lk 10 erwähnt werden, und Junia als Gefährtin des Andronikus verstanden. Aber dem kann man schon entgegenhalten, dass die Tradition der russisch-orthodoxen Kirche, die ebenfalls solche über die Schrift hinausgehenden Namenslisten kennt, keine Frauen nennt. Eine Apostelin mit dem Namen Junia ist dort nicht bekannt.¹² Vor allem ist aber in Röm 16,7 an keiner Stelle gesagt, dass es sich bei den dort genannten Personen um ein Ehepaar handelt. Es ist sogar viel wahrscheinlicher, dass es hier um zwei Männer namens Junias und Andronikus geht, die wie Paulus gläubig gewordene Israeliten sind und sich einer gewissen Bekanntheit erfreuen.

II. JUNIA(S) - BEKANNTER APOSTEL ODER BEKANNT BEI DEN APOSTELN?

Die zweite Schwierigkeit, mit der Ausleger bei Röm 16,7 ringen, ist die Frage, ob Junia(s) überhaupt ein Apostel war. Hier stellt sich die Frage, wie der griechische Urtext richtig zu verstehen ist: will Paulus sagen, dass Junia(s) selbst ein berühmter Apostel ist? Oder spricht er davon, dass Junia(s)

⁷ Eine sehr alte Handschrift liest sogar „Julia“, was aber aufgrund der sehr spärlichen Bezeugung sicher nicht der ursprüngliche Text ist.

⁸ Vgl. z.B.: http://wir-sind-kirche.de/files/796_EISEN_Apostelin_Junia.pdf (abgerufen 21.2.2013).

⁹ Gerd Kelter, aaO., 43.

¹⁰ *Novum Testamentum Graece*. Hg. Barbara und Kurt Aland, Johannes Karavidopoulos, Carlo M. Martini, Bruce M. Metzger. 27. Aufl. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1993. S. 439.

¹¹ Walter Bauer, aaO., Sp. 770f.

¹² Gerd Kelter, aaO., 44.

und Andronikus für die von Jesus berufenen zwölf Apostel bekannte Persönlichkeiten waren?

Paulus verwendet hier das griechische Adjektiv *episèmos*, das im Neuen Testament nur noch an einer weiteren Stelle gebraucht wird. Der Evangelist Matthäus bezeugt im Zusammenhang mit der Passionsgeschichte: „Sie hatten aber zu der Zeit einen berüchtigten (*episèmon*) Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas.“ (Mt 27,16). Der Ausdruck wird hier im negativen Sinn für einen Mann verwendet, der infolge seiner Verbrechen berüchtigt war. Eine solche negative Bedeutung hat der Begriff in Röm 16,7 sicher nicht. Darum schlägt Bauer hier die Bedeutung „ausgezeichnet“ oder „hervorragend“ vor.¹³ Gemeint ist offensichtlich, dass Junia(s) und Andronikus berühmte oder bekannte Persönlichkeiten waren. Das Adjektiv scheint sich darauf zu beziehen, dass man infolge von positiven oder negativen Eigenschaften gut bekannt ist.¹⁴

Paulus fügt hinzu, dass Andronikus und Junia(s) gut bekannt sind „unter den Aposteln“. Die griechische Präposition *en* bedeutet mit dem Dativ „in“, „innerhalb“, „an“, „bei“ oder „auf“. Paulus will demzufolge sagen, dass die beiden bekannt sind „bei“ den Aposteln. Andererseits kann die Präposition auch die Gegenwart in einem Kreis von Menschen bezeichnen und heißt dann „inmitten von“, „unter“.¹⁵ Dies würde dann bedeuten, dass die beiden selbst Apostel und als solche berühmt sind. Freilich steht dann das Wort „Apostel“ in einem weiteren, allgemeineren Sinn für den „Boten“ oder „Beauftragten“. Paulus benutzt das Wort in diesem Sinn beispielsweise in 2. Kor 8,23: „Es sei nun Titus, der mein Gefährte und mein Mitarbeiter unter euch ist, oder es seien unsere Brüder, die Abgesandte (*apostoloi*) der Gemeinden sind und eine Ehre Christi“. Oder in Phil 2,25 sagt er über Epaphroditus, den die Philipper zu ihm nach Rom gesandt hatten: „Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Mitarbeiter und Mitstreiter ist und euer Abgesandter (*apostolon*) und Helfer in meiner Not.“¹⁶

John Murray macht aber deutlich, dass Paulus den Ausdruck „Apostel“ normalerweise in seinem engeren Sinn für die von Jesus unmittelbar berufenen Jünger verwendet. Von daher ist es wahrscheinlicher, dass die Präposition *en* hier schlicht so aufzufassen ist, dass Andronikus und Junia(s) bei den Aposteln gut bekannt gewesen sind. Sie waren ja schon vor Paulus Christen geworden und mit dem Apostelkreis in Jerusalem oder Juda eng verbunden.¹⁷ So urteilt auch Georg Stöckhardt: „Diese beiden Volksgenossen und Mitchristen des Apostels waren bei den Aposteln, den Zwölfen, rühmlichst bekannt (...), wie sie

¹³ Walter Bauer, aaO., Sp. 604.

¹⁴ *Greek-English Lexicon of the New Testament Based On Semantic Domains*. Hg. J. Louw, E. Nida, R. Smith, K. Munson. Bd. 1. 2. Aufl. New York: United Bible Societies, 1988/1989. § 28.31

¹⁵ Ernst G. Hoffmann, Heinrich von Siebenthal. *Griechische Grammatik zum Neuen Testament*. 2. Aufl. Riehen: Immanuel, 1990. § 184 i.

¹⁶ Werner de Boor, aaO., S. 355.

¹⁷ John Murray, aaO., S. 230.

denn schon vor Paulo (sic!) an Christum gläubig geworden waren.“¹⁸

Nun könnte man einwenden, dass Paulus selber den Apostelbegriff scheinbar auch auf andere Personen ausgeweitet hat. Schließlich sagt er in Gal 1,19, wo er auf seine Reise nach Jerusalem Bezug nimmt: „Von den anderen Aposteln aber sah ich keinen außer Jakobus, des Herrn Bruder.“ Wenn Paulus hier auch den Herrenbruder als Apostel bezeichnet, obwohl Jakobus nicht zu den Zwölfen gehörte, könnte er das dann nicht auch in Röm 16,7 im Blick auf Andronikus und Junia(s) getan haben? Sicher wäre dies möglich. Dennoch wird man hier Gerd Kelter zustimmen müssen, wenn er urteilt:

„Während sich aber im Falle des Herrenbruders Jakobus diese besondere und vom üblichen Sprachgebrauch abweichende Prädikation dadurch erklären ließe, dass Jakobus nicht nur in der Jerusalemer Gemeinde offenbar eine wichtige und besondere Rolle spielte, sondern vor allem, weil er eben als Bruder des Herrn galt (...), bleibt ganz und gar offen, weshalb man von Andronikus und Junia(s) -außer hier, Röm 16,7 - vorher und nachher nie wieder etwas vernommen hat.“¹⁹

Und diese Frage drängt sich einem doch bei alledem unwillkürlich auf: Wenn es tatsächlich eine solch berühmte Apostelin Junia gab, warum hören wir dann ansonsten nichts mehr von ihr in der gesamten Heiligen Schrift?

III. SCHLUSS

Gab es weibliche Apostel? Völlig und kategorisch ausschließen kann man dies vielleicht nicht, zumal der Begriff „Apostel“ im weiteren Sinn ja auch als „Gesandter“ oder „Bote“ verstanden werden kann. Aber die Behauptung, dass das Apostolat einer Apostelin namens Junia bis ins Mittelalter unumstritten festgestanden habe, ist aufgrund einer sorgfältigen Exegese nicht haltbar. Zweifelhaft ist vielmehr, ob es sich hier überhaupt um eine Frau handelt. Es ist erheblich wahrscheinlicher, dass es sich bei Junias um einen Mann handelt, der wie Andronikus schlicht deshalb bei den Aposteln bekannt war, weil er schon vor Paulus als geborener Israelit zum rettenden Glauben an Christus gefunden hatte.

Dass Paulus eine Frau nicht im Sinne des öffentlichen Verkündigungsdienstes als Apostel bezeichnet hätte, wird schon daran deutlich, dass er an anderer Stelle unter der wörtlichen Eingebung des Heiligen Geistes sagt: „Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über den Mann Herr sei, sondern sie sei still.“ (1. Tim 2,12). Wer im öffentlichen Verkündigungsdienst Gottes Wort lehrt, der übt im Namen des Herrn Autorität aus. Darum widerspricht es dem, was die Heilige Schrift grundsätzlich über das Verhältnis von Mann

¹⁸ Georg Stöckhardt, aaO., S. 639.

¹⁹ Gerd Kelter, aaO., 48.

und Frau sagt, wenn Frauen öffentlich Gottes Wort lehren und damit Autorität über Männer ausüben, statt sich im Gehorsam gegen Gottes Willen den Männern unterzuordnen. Darum wird eine an Schrift und Bekenntnis gebundene lutherische Kirche Frauen auch nicht zum Pfarramt ordinieren - schon gar nicht unter Berufung auf eine zweifelhafte Exegese, die der klaren Aussage anderer Schriftstellen widerspricht.